

Peter Löw schließt das Kapitel Bluo

Für das letzte große Asset Alzchem läuft der Verkaufsprozess – Neues Vehikel „Livia“ wird Family Office

Von Björn Godenrath, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 26.3.2013

Der frühere Arques-Chef Peter Löw hat sich nach Informationen der Börsen-Zeitung dazu entschlossen, mit der luxemburgischen Beteiligungsgesellschaft Bluo sein Tätigkeitsfeld der vergangenen fünf Jahre zu beenden. Der seinerzeit mit mehr als 300 Mill. Euro gefüllte Fonds hat den Großteil seiner Investments mit offenbar ordentlicher Rendite verkauft, es verbleiben neben der Alzchem mit Air Motion und Spot On nur zwei kleinere Restanten aus der Medienbranche in dem Fonds.

Repräsentanz bleibt

Die Überbleibsel sollen in ein neues Beteteiligungsvehikel überführt werden, das Löw auf den Namen „Livia“ getauft hat. Dieses soll mit rund 400 Mill. Euro gefüllt sein und mehr in Form eines Family Office geführt werden, heißt es in Löws Umfeld. Die Livia sei aber auch offen für weitere Investoren. Im Gegensatz zu seinem bisherigen Schwerpunkt auf sanierungsbedürftige Firmen, die häufig unter ihrem Buchwert aus großen Konzernen herausgelöst wurden, will Löw dieses Mal auf reifere Firmen setzen, mit einem Schwerpunkt auf Immobilien sowie M&A bei unterbewerteten Assets. Für das Livia-Management sollen

auch Bluo-Mitarbeiter angeheuert werden, zudem soll die Repräsentanz in den Fünf Höfen unweit des Münchener Marienplatzes weiter genutzt werden.

Vorerst nicht mit an Bord bei der Livia ist Löws alter Weggefährte Martin Vorderwülbecke. Die beiden hatten zuletzt als Investoren bei der Nachrichtenagentur dapd für Schlagzeilen gesorgt, nachdem das Unternehmen Zahlungsunfähigkeit anmelden musste. Dabei hatten Löw und Vorderwülbecke keine Bluo-Gelder in dapd investiert, sondern aus ihrem Privatvermögen jeden Monat rund 1 Mill. Euro in den laufenden Betrieb der Agentur investiert – bis sie im vergangenen Oktober die Reißleine zogen.

Für Bluo neigt sich nach fünf Jahren als Private-Equity-Fonds branchentypisch der Investitionszyklus dem Ende entgegen – der Fonds ist reif, wie es im Jargon heißt. Dabei hatte die Gesellschaft in den vergangenen Wochen mit ihren Exits an Tempo zugelegt. So wurde der Energielieferant Goldgas aus Eschborn vor gut einer Woche an die Verbundnetz Gas AG (VNG) verkauft. Außerdem wurde der verbliebene Anteil von knapp 47% an Adler Modemärkte an ein Konsortium unter Führung des Textilunternehmens Steilmann veräußert. Mit dieser Tranche wurden 53 Mill. Euro eingenommen. Al-

lein bei der Platzierung im Rahmen des Börsengangs im Juni 2011 hatte Bluo Adler-Anteile im Wert von knapp 100 Mill. Euro versilbert.

Größtes verbliebenes Bluo-Asset ist Alzchem. Im Herbst 2009 für knapp 79 Mill. Euro erworben, wurde der Verkaufsprozess für Alzchem kürzlich mit der Mandatierung von Rothschild eingeleitet. Das Investment wurde lange Zeit öffentlich kritisch diskutiert, da Bluo damals als ersten strategischen Schritt das firmeneigene Wasserkraftwerk verkaufte – und so einen Teil des Kaufpreises gleich wieder reinholte – typisch Private Equity, so der Tenor. Befürchtet wurde, dass teurer Energieeinkauf nun die Erfolgsrechnung verhegeln würde. Alles Quatsch, sagte Löw der Börsen-Zeitung schon vor Monaten. Die Alzchem habe Investitionen gespart und könne vielmehr vom äußerst günstigen Einkauf der Spitzenlast-Stromüberkapazitäten profitieren, so sein Credo. Die letzten von Löw genannten Alzchem-Kennzahlen waren ein Umsatz von 280 Mill. sowie ein Betriebsergebnis (Ebitda) von rund 16 Mill. Euro für 2011. Löws privates Vermögen wurde in der Vergangenheit auf etwa 250 Mill. Euro geschätzt. In den vergangenen 20 Jahren hat er – meist im Tandem mit Vorderwülbecke – rund 200 Unternehmen gekauft und dann wieder verkauft.